

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

3.4.1837 (No. 92)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 92.

Montag, den 3. April

1837.

## B a i e r n.

München, 29. März. Die für den Okerdienstag angekündigte große Prozession mit Dankamt für das Aufhören der Cholera hat an diesem Tage nicht statt gefunden, sondern wird am ersten Tage im Monat Mai gehalten, und jährlich wiederholt werden, welcher Tag für immer ein Fest- und Feiertag seyn soll. (N. R.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 31. März. Unsere diesjährige Ostermesse hat seit 8 Tagen begonnen. Ueber den Gang der Geschäfte ein bestimmtes Resultat anzugeben, bleibt jedenfalls schwer, da man, wie dies gewöhnlich geschieht, widersprechende Meinungen hört. So viel ist gewiß, daß diese Messe keineswegs eine brillante genannt werden darf. Der Handel mit englischen und französischen Fabrikaten hat durch unsern Anschluß an den preussischen Zollverein bedeutend gelitten; in deutschen Fabrikaten aus den verschiedenen Ländern ist der Umsatz stärker geworden, was indessen zur Belebung unseres Meßverkehrs weniger beiträgt, da die deutschen Fabrikanten das ganze Jahr hindurch ihre Reisenden in Bewegung erhalten. Das Bezehen der Meßsen hat aufgehört, ein Bedürfnis oder eine Nothwendigkeit für die Handeltreibenden zu seyn. Wenn unter solchen Verhältnissen unsere Ostermesse auch diesmal ein großes Geschäft ist, so sind die Geschäfte en detail bis jetzt ganz unbedeutend gewesen, weil das so ungünstige, kalte, rauhe, schneereiche u. regnerische Wetter die Leute mehr in den Häusern und Stuben hält, als sie auf die Straßen und in die Meßbuden treibt, wo die Verkäufer frieren und saure, frostige Gesichter machen. — In der jüngsten Versammlung unseres gesetzgebenden Körpers wurden mehrere Vorträge zur Verbesserung des hiesigen Schulwesens und zur Beseitigung einiger wesentlichen Mißstände gehalten. Die Lehrer an der Musterschule sind noch immer gegen diejenigen an den hiesigen Volksschulen in Bezug auf Gehalt sehr bevorzugt, und man wünscht daher, die letzteren mit den ersteren wenigstens gleichgestellt zu sehen. Ferner ist die Bestreitung des Bedarfs für das Volksschulwesen von den Schulgeldern und den Schuleinkünften seit her bestritten worden, und dadurch manche Stockung entstanden, weshalb bei einem hohen Senate der Antrag zu stellen wäre, den jeweiligen Bedarf der Schulen, gleichwie den Bedarf aller übrigen Ämter und Stellen in dem jährlichen Generalstatus exigentiae aufzuführen, und zugleich zu bewirken, daß das Schulgeld und die übrigen Schuleinkünfte von dem Aerar, gleichwie dies auch bei dem Gymna-

sium der Fall ist, als zufälliger Ertrag vereinnahmt werden. Ebenso wurde darauf angetragen, daß hoher Senat die nöthigen Einleitung treffen möge, damit durch Errichtung weiterer Schulgebäude zu Freischulen den gerechten Klagen der noch Schulgeld zahlenden Eltern abgeholfen werde. — Die Fragen, warum wir in unserer Handelsstadt noch immer eines wohlorganisirten Handelsgerichtes, eines klaren, faßlichen Handelsgesetzbuches und einer verbesserten Wechsel- und Fallitenordnung entbehren, nehmen die allgemeine Theilnahme immer mehr in Anspruch.

## R a s s a u.

Wiesbaden, 31. März. Heute ist von dem k. k. zöglichen Staatsminister, Grafen von Walderdorff, die durch das landesherrliche Edikt vom 11. d. M. angeordnete Versammlung der Stände des Herzogthums Nassau mit nachstehender Rede eröffnet worden: „Hochzuverehrende und hochgeehrte Herren! Die diesjährige Versammlung der Landstände auf die herkömmliche Weise zu eröffnen, ist mir höchsten Orts gnädigst aufgetragen worden. Se. Durchl. der Herzog, von Ihrer Theilnahme an Allem, was Seinem Hause Freudiges begegnet, überzeugt, lassen Sie von der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Theresie zu Nassau Durchl. mit dem Prinzen Peter von Oldenburg Durchl. in Kenntniß setzen. Mit Vertrauen auf den Geber Alles Guten sehen Se. Durchl. in dieser Verbindung das Glück einer zärtlich geliebten Tochter gesichert. — Der Zustand des Landes und seiner Finanzen erscheint fortwährend befriedigend. Die Erwartung, daß die im vorigen Jahr geschene Herabsetzung der direkten Steuern dauernd seyn werde, hat sich bestätigt. Die Vorlagen über das diesjährige Finanzgesetz werden Ihnen, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren! die erforderliche Ueberzeugung gewähren, daß mit Anwendung des geminderten Steuersatzes die gewöhnlichen Ausgaben des Jahres nicht allein gedeckt werden, sondern daß sogar mehr als vollständige Mittel übrig bleiben, um schon in diesem Jahre den zwölften Theil des vor Kurzem kreirten Landesanlehens zurückzuzahlen. Dieses Anlehen ist in Folge der auf dem vorigen Landtag mit Ihnen getroffenen Vereinbarung über die Kassentrennung aufgenommen worden. Se. Durchl. der Herzog haben befohlen, daß Ihnen in Beziehung auf diesen Gegenstand alle erforderlichen Mittheilungen gemacht werden; Sie werden bestätigen, daß der eingeschlagene Weg derjenige war, welcher alle Rechte sicherstellt, und zum wahren Nutzen des Landes gereicht. — In dem abgelaufenen Jahr hat

zu München ein Zusammentritt von Bevollmächtigten der zum Zollverein gehörenden Regierungen stattgefunden, auf welchem der Zolltarif revidirt und mit einigen Veränderungen auf weitere drei Jahre angenommen worden ist. Auch sind daselbst Verhandlungen über ein gleichlautendes Zollgesetz für alle Vereinslande und über gleichmäßige Grundsätze in Zollstrafsachen gepflogen worden. Es gibt dieses ebenfalls Veranlassung zu einigen Mittheilungen an Sie, und weiter wird ein neubearbeiteter Schauffeegeldtarif Ihrer Prüfung und Zustimmung unterlegt werden, welcher durch die vertragsmäßig eingegangene Verpflichtung, die Pflastergelder aufzuheben und die Ortsstraßen und Schauffestrecken zuzureamen, nothwendig geworden ist. — Fortwährend mit der Sorge für das beschäftigt, was zur Verbesserung der Lage Höchstführer Unterthanen gereichen kann, haben Se. Durchl. der Herzog die Errichtung einer Landeskreditkasse in Erwägung gezogen. Ein darauf sich beziehender Gesetzentwurf soll Ihrer Prüfung, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, unterstellt werden, der, wenn er Ihre Zustimmung erhält, die Möglichkeit gewähren wird, solchen Gemeinden, die mit Tilgung ihrer Schulden aus früherer Zeit den erfreulichen Standpunkt, auf welchem die meisten sich befinden, noch nicht erreichen konnten, darin Beihülfe zu gewähren, und den Landeseinwohnern, welche zu ihren Gewerben und Unternehmungen fremdes Geld gebrauchen, dessen Bezug möglichst billig zu machen, und ihnen bei geringerem Zinsfuß die Schuldenabtragung zu erleichtern. Neben andern Zweigen ihrer Wirksamkeit würde eine solche Landeskreditkasse aber auch die Ablösung der Grundlasten und namentlich der Zehnten wesentlich befördern, und diese auf diejenige Weise verwirklichen helfen, welche Se. Durchl. der Herzog für die allein gerechte und zulässige Erkennung, nämlich: beruhend auf freiwilliger Uebereinkunft der Betheiligten, mit Ausschließung von Zwang durch Einmischung der Gesetzgebung in Privatverhältnisse, und ohne die Ungleichheit, welche entstehen würde, wenn die Landeskasse für Verpflichtungen zahlen sollte, welche nicht auf allen Steuerpflichtigen lasten; — aber mit Interponirung des Kredits des Landes auf eine dieses selbst vor Nachtheil sichernde und den mindervermögenden Gutsbesitzern die Mittel gewährende Weise, an einer allgemein nützlichen Operation mit Antheil zu nehmen, und die auf ihrem Grundeigenthum haftenden Lasten dadurch zu beseitigen, daß sie während einer Reihe von Jahren, von dem Ertrag desselben dasjenige dazu verwenden, was sie bis jetzt ganz oder zum größten Theil zur bloßen Erfüllung der jährlichen Verbindlichkeit hingeben mußten. — Hochzuverehrende und hochgeehrte Herren! Se. Durchl. der Herzog empfehlen Ihnen die Vortragen über Errichtung einer Landeskreditkasse zu derjenigen wohlwollenen Prüfung, welche eine, für die Landeswohlthat so wichtige Sache in hohem Grade verdient, und Se. Durchl. thun dies mit der Ueberzeugung, hierin und in Allem, was Ihrer verfassungsmäßigen Mitwirkung unterstellt wird, den Gesinnungen treuer Ergebenheit gegen den Landesherren, pflichtmäßigen Eifers für das Wohl des Allge-

meinen und der Einzelnen und hoher Achtung für wohlhergebrachtes Recht, fortwährend zu begegnen. — In Namen Sr. Durchl. des Herzogs erkläre ich den Landtag des Jahres 1837 für eröffnet. (Fr. D. P. A. 3.)

#### Kurhessen.

Kassel, 24. März. Am 16 (wo unsre Ständerversammlung vertagt wurde) begab sich der kurfürstliche Landtagskommissar, Obergerichtsrath Scheffer, in Begleitung des geheimen Oberbauraths Rudolph, gegen Abend in das Ständehaus, angeblich um die dem Kronprinzenregenten und den Ministern dort eingeräumten Zimmer in Augenschein zu nehmen. Da sich der im Ständehause wohnhafte landständische Syndikus im Theater, und auch der Vedell sich abwesend befand, so war so fällig nur des letztern Frau anwesend, welche sämtliche Schlüssel jenen Beamten unbedenklich einhändig überreichte. Unerwartet aber verschloß der Landtagskommissar sämtliche Lokalitäten des Gebäudes, nahm die Schlüssel mit sich und überbrachte sie dem Minister. Am folgenden Tage kommitirte dieser den geh. Oberbaurath Rudolph, um dem Präsidenten der Ständerversammlung, Oberbürgermeister Schomburg, sämtliche Schlüssel zu übergeben. Dieser aber verweigerte unter den obwaltenden Umständen die Annahme der Schlüssel, den Ueberbringer bedeutend, sie dort wieder abzuliefern, wo sie genommen worden. Der Minister Hassenpflug hat solchergestalt die Schlüssel des Ständehauses behalten, und es scheint, daß der Streit, ob der Staatsregierung oder den Landständen das Ständehaus mit allen Eigenthumsrechten angehören sollte, wieder erneuert werden wird. (A. 3.)

#### Königreich Sachsen.

Leipzig, 24. März. Vieles Aufsehen macht der von der Regierung den Ständen vorgelegte Plan einer Nationalbank, die, wie es scheint, ein Justiz-Wilien zwischen Staats- und Privatbank bilden soll. Durch Privatkräfte gebildet und zunächst auf Privatweck gerichtet, soll sie doch unter genauer Aufsicht und Obhut des Staates stehen. Mancherlei Maßregeln sollen darauf hinwirken, ihre Aktien möglichst in festen und inländischen Händen zu erhalten. Die Hauptstze sollen in Dresden, Leipzig und Chemnitz seyn. Es werden 3000 Aktien, jede zu 500 Thaler gemacht. (A. 3.)

#### Oesterreich.

Wien, 21. März. Man ist hier fortwährend beschäftigt, wie in allen Zweigen der Staatsverwaltung, so insbesondere im Kriegswesen Verbesserungen aller Art zu erproben und einzuführen. Die Schwierigkeit im Transport der Schiffbrücken hat den Vorschlag veranlaßt, statt dieselben, wie bisher, im Ganzen, künftig zu halben, in der Mitte quer durchschnittenen Pontons zu transportiren, wodurch in jeder Hinsicht gewonnen werden soll. Gestern war ein Fuhrwesenzug mit verbesserten Wagen, beladen mit nach diesem Vorschlage gebauten Pontons, auf dem Glacis aufgestellt, von wo aus er

ne mehrtägige Erkursion antrat, um unter der Kontrolle von Generalstabsoffizieren den Vortheil der getroffenen Neuerungen zu erproben. Ein weiterer Vorschlag, der zunächst unter den Augen des Kaisers begutachtet werden soll, betrifft eine wesentliche Veränderung in den Lagerstätten, welche, statt wie bisher nur für 5 bis 10 Mann, künftig in einer Größe gefertigt werden sollen, um 40 bis 50 Mann beherbergen zu können. (H. K.)

Wien, 24. März. Die k. k. Hofbibliothek hatte sich seit mehr als einem Jahrhunderte keines thätigeren Präfecten im Amte zu erfreuen, als des Grafen Moritz v. Dietrichstein, nachdem derselbe das Erziehungsgeschäft des jungen Napoleon höchst ehrenvoll vollendet hatte. Nach so vielfach erprobter Wirksamkeit in der Anordnung und obersten Leitung aller Angelegenheiten der k. k. Hofbibliothek, wurden daher die Literaturfreunde des In- und Auslandes sehr betroffen, als dieser würdige Staatsbeamte zu einer Hofcharge an der Seite Ihrer Maj. der Kaiserin berufen wurde, indem sie besorgten, daß er der Literatur entzogen werden möchte; doch dieser unglückliche Fall trat nicht ein, vielmehr besorgt derselbe jetzt noch mit gleichem Eifer sowohl die Angelegenheiten der Büchersammlung, als jene des Antiken- und Münzkabinetts, und die Ambrosier Sammlung im Belvedere. Nach seiner Vorliebe für Literatur hat das gelehrte Publikum zu hoffen, daß aus dem Handschriftschatze künftig noch mehrere Werke auf Staatskosten erscheinen werden, als während seines Präfecturamtes bereits rühmlichst erschienen sind. (Hann. Z.)

### Italien.

Mailand, 19. März. Der Mailänder Korrespondent des französischen Merkurs unterhält seine Leser mit einer Erzählung über das Erscheinen des bekannten französischen Belletristen Balzac in unserer Stadt, in welcher, ohne Zweifel um sie interessanter zu machen, die mitgetheilten Thatsachen wesentlich entstellt werden. Da dieser Artikel auch in andere Journale (vgl. Nr. 74 d. Karler. Z.) übergegangen, so mag es der Mühe lohnen, ihn durch eine kurze Berichtigung auf seinen wahren Gehalt zurückzuführen. Balzac kam, mit Empfehlungen an mehrere durch Rang und Stellung ausgezeichnete Personen versehen, hier an, und es wurde ihm von Seite derselben jene zuvorkommende Aufnahme zu Theil, welche die hiesige, wegen ihres guten Tones allgemein gerühmte höhere Gesellschaft einem geistreichen Schriftsteller, der, wie Balzac, mit anerkanntem Talente glänzende gesellige Vorzüge verbindet, stets angezeihen läßt; daß aber dieser freundliche Empfang in eine Art Vergötterung ausgeartet sey, ist eben so unwahr, als das besondere Entzücken, in welches die als „liberal Bezeichneten“ (von wem — von dem Berichterstatter?) über Balzac gerathen seyn sollen; wenigstens haben die von Balzac während seines Hierseyns geäußerten Meinungen solchen „Bezeichneten“ und Korrespondenten durchaus keinen Anlaß, eine ähnliche Gemüthsstimmung in sich hervorzurufen. Was endlich den höchst romantisch dargestellten angeblichen Raubansall betrifft, so beschränkt

sich derselbe auf folgende Begebenheit, die, wäre sie einer minder berühmten Person widerfahren, gewiß nicht zur Ehre einer besonderen Erwähnung gelangt seyn würde. Balzac begegnete in einem engen Gäßchen einem — nachher als kürzlich erst bestrafteu Beutelschneider erkannten — Individuum, welches, die glänzende Uhrkette Balzac's gewahrend, an ihn, wie aus Zufall stieß, ihm in demselben Augenblicke die Uhr aus der Tasche riß, und eiligst die Flucht ergriff. Hiedurch zeigen sich der Raub, der Dolch, die complimentirenden Angreifer und was sonst der Korrespondent berichtet, als poetische Beigabe. Es ist übrigens bei unserer trefflichen Polizei überflüssig, zu bemerken, daß der Thäter sogleich ergriffen und dem Gerichte (das ihn bereits verurtheilt) überliefert wurde, Hr. Balzac aber wieder in den Besitz seines entwendeten Gutes gelangte. (Grff. D. P. N. 3.)

### Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. März. In Luzern besteht ein Ablass, genannt Musseggablass, weil er jedesmal bei einer Prozession um die Stadt auf der Mussegg von dem bischöflichen Kommissar verkündet wird. Er hat seine Entstehung daher, daß die Bürger von Luzern einmal nach einer großen Feuersbrunst eine jährliche Wallfahrt nach Rom auf ihre Kosten auszurüsten gelobten. Sie und die römische Curie fanden jedoch bald ihren Vortheil dabei, diese Romfahrt in eine jährliche Prozession um die Stadt her zu verwandeln, wobei alle Reichthenden einen vollkommenen Ablass erhielten. Da das Gebiet der Stadt von der Prozession nicht betreten werden darf, so wird jedesmal eine Brücke über die Reaß geschlagen. Von vielen Stunden im Umkreis strömte das Volk an diesem Tage, der bequemen Ablass und ein schönes Schauspiel gewährt, nach der Stadt. Der Ablass muß alle 15 Jahre erneuert werden; diesmal, weil Zwist zwischen Luzern und dem päpstlichen Hofe obwaltet, dessen Nuntius sich aus der untreuen Stadt zurückgezogen hat, fürchtete man, Rom werde diese Gelegenheit benutzen, um durch Verweigerung des Ablasses die strengkatholische Landbevölkerung gegen die Regenten aufzubringen, und gelangte daher nicht durch den Nuntius, sondern durch den Bischof nach Rom, in der Hoffnung, diesem, der sich offen gegen die Badener Artikel ausgesprochen hat, werde die Bitte nicht verweigert werden; aber es geschah doch; da gab der Bischof den herkömmlichen Ablass von sich aus, und das Volk, das nur Ablass will, gleichviel von wem, stellte sich eben so zahlreich ein, wie sonst. Dieser Vorfall wird auf der einen Seite die Luzerner Regierung dem sehr humanen Bischof Salzmann näher bringen, und so der strengen Botsziehung der Badener Artikel Abbruch thun, auf der andern das Band der Abhängigkeit von Rom etwas lockerer machen. Das Luzerner Landvolk ist in seinem Katholizismus noch viel zu fest, als daß so entschiedene kirchliche Maßregeln, wie die Badener Artikel, in ihrer ganzen Ausdehnung festgehalten werden könnten, und mehr oder weniger wird dies in der ganzen katholischen Schweiz der Fall seyn. — Eine von den vielen wunden Stellen in der Gesetzge-

lung der Schweiz — man hat dieselben lange zugedeckt gehalten, und mit den gewaltsamen Aenderungen im Staatsleben kommen sie alle an den Tag — ist die Judenfrage. Der Kanton Basellandschaft hat das Fortbestehen der alten ungnädigen Gesetzgebung gegen die Juden in dem Streite mit Frankreich schon theuer bezahlt; bei den übrigen ist noch nichts eingetreten, was entschiedene Erklärungen nöthig gemacht hätte; man läßt die Sache ihren Gang gehen, bis man nicht mehr umhin kann, sie abzuthun. Am strengsten ist in alter Zeit Zürich mit den Juden verfahren, es hat sie im Laufe des Mittelalters alle auf einmal vertrieben, und die Nachkommen sind damit so einverstanden, daß Juden nur höchst selten im Lande angenommen werden. Der Stadtrath von Zürich hat nach und nach mehreren die Niederlassung bewilligt, wollte nun aber, um dem stärker werdenden Zubrange Einhalt zu thun, einmal ein Beispiel aufstellen, und verweigerte die Niederlassungsbewilligung Einem abichtlich, und zwar damit der Grundsatz kund würde, einem geachteten, gut empfohlenen Manne, mit Berufung auf das Gesetz, daß man von Jedem, der sich niederlassen wolle, einen Taufschein verlangen solle; der Bezirksrath und der Regierungsrath schlugen aber diese Maßregel nieder, weil keine Gründe vorhanden seyen, hier von dem Gesetze, das Taufschein verlangt, Gebrauch zu machen. (S. W.)

#### Großbritannien.

London, 27. März. Während der Osterferien des Parlaments ruht auch die journalistische Diskussion aus, und die Blätter sind ziemlich leer. Der radikale Spectator gibt folgende Uebersicht über die Thätigkeit des Ministeriums während des nun abgelaufenen Abschnitts der diesjährigen Parlamentsitzung. Folgende Bills sind von dem Hause der Gemeinen an das der Lords gelangt: 1) über die Regulation der Münze; 2) Verbesserung der englischen Gemeindeforporationsakte; 3) die große Jury in Irland; 4) den Ausschuf in der Vollziehung der Heirathsregistrationsakte. Folgende Regierungsbills sind von dem Hause der Gemeinen noch nicht erledigt: 1) die irische Korporationsakte; 2) das irische Armengesetz; 3) die Bill über die Abschaffung des Schulgefängnisses; 4) über die Wählerregistrirung; 5) über die Kirchenämterhäufung; 6) über die Kirchensteuern; 7) über das Gefängnisreglement; 8) über die Organisation des Postwesens; 9) über die Organisation mehrerer schottischen Gerichte und das Verfahren bei kleinen Schulden in Schottland; 10) die Resolutionen über die canadischen Angelegenheiten; 11) die irische Kirchenbill; 12) Bills zur Verbesserung des Strafgesetzes; 13) die Mutinybill.

#### Frankreich.

Paris, 29. März. General Bugeaud ist von Toulon nach Portvendres abgereist. Alles ist zu seiner Expedition nach Mascara bereit. — In Toulon werden 5 Kriegsschiffe ausgerüstet, und es herrscht die größte Thätigkeit im dortigen Hafen. Es sind Vorbereitungen für den neuen Zug nach Constantine.

— Die Kommission für das literarische Eigenthum hat

nunmehr dem Ministerium ihre Anträge vorgelegt. Es schlägt vor, den Schriftstellern, Künstlern u. s. w., deren Werke durch den Druck veröffentlicht werden, ein 50jähriges Eigenthumsrecht auf dieselben zuzuerkennen, oder nach Umständen ein lebenslängliches Eigenthumsrecht mit Uebertragung desselben auf weitere 20 Jahre auf die Intestatenerben. Die vielfachen Bestimmungen der von ihr beantragten Gesetzentwürfe werden weislich zur Sprache kommen, wenn die Regierung denselben den Kammern vorlegt.

— Wie man glaubt, sind alle Modificationen im Cabinet auf unbestimmte Zeit vertagt. Die heute noch in den Oppositionsblättern stehenden Listen sind mehr als je die abgeschmackten Produkte der Einbildungskraft der Redakteurs.

— Eine Deputation der Wahlmänner vom Aven Arondissement, Quartier du Louvre, hat in der Deputationskammer eine Bittschrift niedergelegt, welche die Mitglieder der Kammer auf die Nothwendigkeit, dem Gaudin die Kirche St. Germain l'Auxerrois wieder zu öffnen, aufmerksam macht. Diese Bittschrift wird durch den Schaden, welchen die Schließung der Parochialkirche dem Handel und den Eigenthümern des Quartiers fügt, motivirt.

Dran, 5. März. Die Wahl des General Dumont, dessen Centralisationsystem für Algier man heute hat einen Augenblick fürchten lassen, daß die Regierung sich nicht mehr für Dran interessiren würde. Es bedurfte, um die Kolonisten zu beruhigen, nichts weniger, als die Gewißheit, daß die Zahl der Truppen unserer Division auf 15,000 Mann gebracht werden soll, und daß man sich zu großen Militärereignissen in der Provinz nicht heute verlohert man, daß die von dem Juden Ben Durand der Verwaltung zu liefernden Ochsen sich auf 2000 belaufen. Man vermuthet, es seyen dieselben, welche Abd-el-Kader den Stämmen, die uns ergeben sind, gestohlen, und die er uns nun durch Vermittlung seines Freundes Durand verkauft. Die zwei kriegsführenden Parteien haben, wenn nicht Frieden geschlossen werden, von zwei Uebeln das kleinste gewählt. Abd-el-Kader hatte kein Geld mehr, um Eisen, Pulver, mit einem Wort, aller Arten Verteidigungsmittel zu kaufen, und uns sollte es durchaus an frischem Fleische. Wir haben also Eisen, Stahl und Geld geliefert, um Ochsen zu bekommen. Dies war für uns eine traurige, aber unabwehrbare Nothwendigkeit.

#### Spanien.

Madrid, 21. März. Die durch die Blätter verbreiteten offiziellen Nachrichten über die Operationen der Nordarmee haben die Gemüther mit lebhafter Umrüstung erfüllt; sie haben die feindseligen Gesinnungen, die sich seit langer Zeit gegen das Cabinet ausgesprochen, gestillt. Die englische Legion kostet viel Geld, und was hat sie bis jetzt gethan? Diese Frage ist in eines Jeden Munde, und Hr. v. Villiers, der mit wahrhaftem Schmerz die von seinen Landsleuten erlittene Niederlage erfahren hat,

trägt den Kopf nicht mehr so hoch, wie bei dem vom Kapitän Matland gegebenen Bankett. Der Hr. Gesandte empfängt seit gestern keine Besuche mehr. Das Ausbleiben der Kuriere von Estremadura, Valencia und Aragonien vermehrt die allgemeine Bestürzung. — Man erwartet in diesem Augenblicke die Artikel der Konstitution. Sehr lebhaftes Erklärungen sind in der gestrigen Sitzung der Cortes zwischen Hrn. Lopez und Hrn. Carrasco gewechselt worden. Der Minister hatte den Deputirten beschuldigt, er mache den Schmeichler, den Höfling am Throne; eine solche Beschuldigung war wenigstens befremdend in dem Munde eines Thronrathes. Hr. Carrasco hat ihn darauf aufmerksam gemacht; allein die theilweise Genugthuung, die Hr. Lopez ihm während der Sitzung gab, scheint nicht zu genügen. Man spricht von einem Stellbischen dieser beiden Herren.

— Die Zeitung von Madrid veröffentlicht heute in ihrem offiziellen Theile den Bericht des Deputirten Lujan, welcher der von Evans erlittenen Niederlage beigewohnt hat. Dieser Bericht ist aus Bayonne vom 17. d. M. datirt.

— Man schreibt aus Pampeluna vom 22. März, daß Tags zuvor 4 Carlistenbataillone unter der Anführung Zarateguys einen verzweifelten Angriff gegen die algierische Legion unternommen haben. Sie beabsichtigten, über dieses Korps einen ähnlichen Vortheil zu erlangen, wie Don Sebastian über das englische unter Evans; allein sie wurden zurückgeschlagen. Irribaren hat sich mit seiner Mannschaft nach Pampeluna zurückgezogen.

#### Portugal.

Lissabon, 19. März. Vor längerer Zeit war in den Cortes lautes Geschrei darüber erhoben worden, daß der Proviantmeister eines britischen Schiffes einige Risten, angeblich mit Südfrüchten gefüllt, mit Umgehung der Zollgesetze an Bord des Schiffes gebracht hatte. Nachdem nun das Schiff, das Paketboot Linnet, aus England in den Lajo zurückgekehrt war, wurde es dieser Angelegenheit wegen 14 Tage zurückgehalten. Am 16. endlich sollte die Sache vor Gericht kommen; als aber einige Offiziere des Schiffes sich vor Gericht stellten, erklärte der Richter, er habe nicht die geringste Mittheilung von der Regierung erhalten. Hiermit beruhete die Sache, über welche so großes Geschrei erhoben worden war. Es heißt, der englische Gesandte, Lord Howard de Walden, habe Genugthuung wegen des in dieser Sache gegen die britische Nation beobachteten Verfahrens verlangt.

#### Dienstnachrichten.

Die von Seite der fürstl. Löwenstein-wertheim-rosenbergischen u. Löwenstein-wertheim-freudenbergischen Ständeherrschaft erfolgte Präsentation des Pfarrers Ludwig Kohl von Hohenstadt auf die Pfarrei Nielashaufen hat die Staatseignung erhalten.

#### Erledigte Stelle.

Die evangel. Pfarrei Hohenstadt (Dekanats Vorberg) ist, mit einem Kompetenzanschlag von 368 fl. 34 kr., welcher Anschlag sich aber wirklich gegen 700 fl. belauft, in Erledigung gekommen, und haben sich die Bewerber um dieselbe binnen 6 Wochen bei der Patronatherrschaft der fürstl. Löwenstein-wertheim-rosenbergischen Ständeherrschaft zu melden.

#### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 1. April, Schluß 1 Uhr.		spSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>
	do. do.	4	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do. do.	3	—	74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
" "	Bankaktien	—	—	1631
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	226
	Partialloose do.	4	142	—
	fl. 500 do. do.	—	—	112 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
" "	Bethm. Obligationen	4	98 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—
	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	—	99 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
" "	Prämiencheine	—	—	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	Obligationen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose	—	—	64 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
" "	fl. 25 Loose	—	—	23 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	20
	Passivschuld	—	—	6 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do. à fl. 500	—	—	77 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Verschiedenes.

In Lyon gab ein Arbeiter als Brückenzoll zwei Sous; der Zollner will ihm einige Liards zurückgeben. „Behaltet sie, antwortet ihm der Arbeiter; es ist übrigens Alles, was mir übrig bleibt.“ Auf der Mitte der Brücke angekommen, stürzte er sich in die Rhone.

— Ein neapolitanisches Blatt meldet, daß sich kürzlich ein junger Franzose in den Krater des Vesuvus geflüchtete, weil eine Tänzerin vom Theater San Carlo dem zärtlichen Gefühle seines Herzens mit keiner Begeisterung entsprechen wollte. Bei einem nächsten Ausbruch des Vesuvus steht zu befürchten, daß der Vulkan den verzweifelten Liebhaber der grausamen Tänzerin gebraten vor die Füße werfe.

— In einer Zollkammer von Paris bemerkten die Otkroisbeamten den häufigen Durchpaß einer eleganten Equipage. Sie schöpften Verdacht; der Wagen hielt immer von selbst an, und unterwarf sich gerne der geföhrlichen Durchsuchung. Ein prächtiger Kutscher saß vornen, zwei Lakaien standen hinten, worunter ein Keger in

reicher, geschmackvoller Eivree. Indessen waren einem Zollbeamten die starren Blicke des Regers und etwas Maschinenmäßiges in seinen Schwankungen aufgefallen; seine Hände verließen die Riemen nie, und seine Füße schienen festgenagelt zu seyn. Der Zollbeamte bittet den Reger, abzustiegen. Keine Antwort; der andere kaski bietet sich an. Man besteht darauf; man berührt den Reger, dessen Glieder steif und klingend sind. In der That war er nichts, als eine blecherne Bläse, in welcher man bald Wein, bald Del einschmuggelte.

— Jules Janin erhält für die Theaterkritiken, die er jeden Montag für das Journal des Debats schreibt, jährlich 24,000 Franken.

— Ein Pariser Blatt hat ausgerechnet, daß die Grippe den Pariser Aerzten vier und eine halbe Million Franken eingebracht habe.

— Bulwer macht für seinen neuesten Roman: „die Belagerung von Granada“, eine Honorarforderung von 12,000 Pfd. Sterl. Der Buchhändler hat es ihm bewilligt.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1 April	Barometer	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10,0R	0,9 Gr. 0	ND	ziemlich heiter
N. 3 U.	273.9,3R	5,4 Gr.üb.0	ND	heiter
N. 11 U.	273.9,4R	0,4 Gr.üb.0	SW	heiter

#### Todesanzeige.

Unsern entferntesten theilnehmenden Freunden zeigen wir mit bekümmertem Herzen an, daß unsere gute Hermine, nach mehrwöchentlichem Leiden, gestern Mittag um 1 Uhr, sanft in ein besseres Leben hinübergeschlummert ist.

Mannheim, den 30. März 1837.

Fr. Godel.

Jeannette Godel, geb. v. Rhon.

#### Ausstellung des ungeheueren Wallfischgerippes in der Gartenhalle der Lesegesellschaft (Schloßstraße Nr. 23) zu Karlsruhe.

Gedachtes Grippes ist bis zum 13. April d. J. jeden Tag von 8 Uhr des Morgens bis 6 Uhr des Abends zu sehen.

Nächsten Mittwoch, den 5. April, Nachmittags halb 3 Uhr, wird Militärmusik im Saal des Wallfisches statt finden.

Eintrittspreis: Salon 36 kr.; Gallerie 18 kr.

Unteroffiziere und Soldaten, sowie Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte.

#### Erziehungsanstalt.

Am 1. Februar d. J. habe ich mit höchster Ministerialerlaubnis die seit 20 Jahren unter der Leitung der Fräulein Christine Lafontaine bestehende Töchtererziehungsanstalt von derselben übernommen. — Dies bringe ich hiermit zur Kenntnis hiesiger und auswärtiger verehrlicher Eltern und Vormünder, mit der ergblichsten Anzeige, daß ich Kinder von 5 — 12 Jahren aufnehme. Der Religionsunterricht wird von den Herren Geistlichen beider Konfessionen besorgt; außerdem besteht der Unterricht: in französischer

und deutscher Sprache, Schönschreiben, Tafel- und Kopfrechen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Zeichnen und Gesang; Arbeit, verbunden mit nützlicher Lektüre. Es wird, auf Verlangen, guter und gründlicher Klavierunterricht, um billigen Preis, in der Anstalt ertheilt.

Da ich mich dem Geschäft der Erziehung seit mehreren Jahren ausschließlich gewidmet habe, und besonders in letzter Zeit in der französischen Schweiz, so glaube ich, mich mit Recht den verehrlichen Eltern und Vormündern empfehlen zu dürfen.

Den ganzen Anfang eines so ernsten Berufs bedenkend, wird es stets meine heiligste Pflicht bleiben, für die moralische und physische Entwicklung, wie auch sittliches Betragen der mir anvertrauten Kinder gewissenhaft zu sorgen. — Auch nehme ich Kinder von 9 Jahren, wie auch der Schule schon entlassene Schüler in Pension. Näheres ist in meinem Logis, vorderer Hof Nr. 20, im 3ten Stock (für Auswärtige auf portofreie Briefe) zu vernehmen.

Karlsruhe, im April 1837.

Emilie Louise Schmidt,

Tochter des verstorbenen groß hohischen Domänenverwalters Schmidt.

#### Erziehungsanstalt für Mädchen.

Die Unterzeichnete, eine geborne Französin, welche sich mehrere Jahre in Deutschland mit der Erziehung junger Mädchen beschäftigte, gibt sich hiemit die Ehre, wiederholt anzuzeigen, daß sie seit dem 1. Juni vorigen Jahres eine Erziehungsanstalt für Mädchen in hiesiger Stadt errichtet habe. Bei der Ueberzeugung, allen billigen Anforderungen genügend entsprechen zu können, glaubt sie der günstigen Aufnahme erwähnen zu müssen, deren sie ihre Anstalt bis jetzt zu erfreuen hatte. Ueber die Einrichtung selbst besagen die obgedruckten Uebersichten das Nähere.

Mannheim, im März 1837.

M. Hüllebach,

Str. D 2 Nr. 3 wohnhaft.

Baden. (Anzeige.) Der neue Curfus in meiner Lehr- und Erziehungsanstalt beginnt Dienstag, den 3. April.

E. Schmezer, Pfarrer.

#### Harfenverkauf.

Eine pariser und eine englische Pedalharfe, von vorzüglicher Güte und Schönheit, sind bei Hofmusikus Wyl in Mannheim zu verkaufen.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Für die Kräfte Bleiche besorgt die Einsammlung der Leinwand etc.

C. V. Gehres,

lange Straße Nr. 20.

Karlsruhe. (Kindermädchengesuch.) Es wird unter vorteilhaften Bedingungen ein Kindermädchen von festem Alter gesucht, welches gut deutsch spricht, und die besten Zeugnisse über sittliches Betragen aufweisen kann. Das Nähere in der alten Herrenstraße Nr. 5 zu erfragen.

#### Bekanntmachung.

Der Anfang der nächsten Frühjahrsmesse dahier wird mit höherer Genehmigung, wegen des Osterfestes der Israeliten, vom 17. auf den 10. April d. J. verlegt; was hiermit bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 17. Febr. 1837.

Der Gemeinderath,

v. Rotteck.

vdt. Fischer.

Urloffen. (Holländer- und Bauholzversteigerung.) Die Gemeinde Urloffen läßt

Mittwoch, den 5. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in ihrem f. g. Höfgenwalde

14 Stämme Holländer- und Bauholzeichen öffentlich, gegen baare Zahlung, auf dem Plage versteigern.

Wriessen, den 30. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Basler.

Manneim. (Versteigerung.) Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Handelsmanns, Jakob Hoffmann, wohnend im Hause Nr. 6 Nr. 10 dahier gegen baare Zahlung öffentlicher Versteigerung ausgesetzt

Montag, den 10. April d. J.,

Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:

ca. 5 1/2 Dm 1832r Wein,

3 3/4 = 1834r =

17 1/4 = 1835r =

11 1/4 = 1836r =

4 = rother =

70 Bouteillen Affenthaler,

28 = Malaga.

4 1/2 Dm Rhum und

3 = Arrak.

Dienstag, den 11. April,

Vor- und Nachmittags:

ca. 90 reingehaltene Fässer von 1/4 bis 1 1/2 Dm.

Mittwoch, den 12. April,

und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:

fabrizirte und rohe Tabake, amerikanisches und deutsches Gewächs, darunter:

ca. 110 Zentner Pfeisengut,

50 = Weizen,

100 = Sandblatt,

50 = geschnittener Pfälzertabak in Ballen,

9 Ballen Portorico im Blatt,

ca. 100 Zentner theils angemachtes, theils rohes Tabakmehl,

dann verschiedene Sorten Einschlag- und sonstiges Papier, endlich

Montag, den 17. April,

Vor- und Nachmittags:

der allenfallsige Rest der Tabake etc., sodann die Tabakfabrikgeräthschaften, darunter: 2 Schneidbänke mit Tritt und Schüssel, 1 Ballenpresse, 2 Brückenwaagen, 338 Pfund Eisengewicht und verschiedenes Eisen.

Manneim, den 31. März 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Leers.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Die unter dem 21. v. M. abgehaltene Holländerholzversteigerung in nachbenannten Schlägen der Bezirksforstrei Ichenheim wurde nicht genehmigt, und daher aufs neue der Versteigerung

Montag, den 11. April d. J.,

früh 9 Uhr,

ausgesetzt, nämlich:

Im Distrikt Mittershag, Schlag Nr. 2:

1 Stamm eichenes Holländerholz;

Distrikt Raubhale, Schlag Nr. 3:

17 Stämme do. do.

Distrikt Unterroth, Schlag Nr. 4:

9 do. do. do.

Die Zusammenkunft findet im Raubhale, bei Fugweier, statt.

Offenburg, den 30. März 1837.

Großh. badisches Forstamt.

K. K.

v. Rotberg.

Nr. 5733. Fahr. (Bekanntmachung.) Bei den we-

gen Raubs dahier in Untersuchung stehenden Burschen, Florian Schleich aus dem Bühlertal u. Bernhard Späth von Schweighausen, haben sich bei ihrer Verhaftung nachbeschriebene Gegenstände vorgesunden.

Da Verdacht vorliegt, daß diese Gegenstände größtentheils entwendet worden sind, so bringt man dies Behufs der Ausmittlung der Eigenthümer zur öffentlichen Kenntniß.

Beschreibung

der dem Florian Schleich abgenommenen Gegenstände.

- 1) Eine silberne Uhr von gewöhnlicher Größe mit arabischen Ziffern und messingenen Zeigern, woron der größere abgebrochen ist; die Uhr ist schon ziemlich alt.
- 2) Eine Doppelpistole, deren Laufe geklammert sind, mit Pistonschloßern, holzernem Radstock und messingnem Beschlag; der Schaft ist von Rußbaumholz.
- 3) Ein gelbhornenes Pulverhorn.
- 4) Ein Tabaksbeutel, worin sich 3 Kronenthaler, 2 Vierziger und 1 Groschen befanden.
- 5) Eine Tabakspfeife, bestehend aus einem porzellanen Kopf und Wasserfaß, nebst einem Weichetrohr u. breiter Mundspitze; auf dem Kopf befindet sich ein Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Zum Vergnügen.“
- 6) Ein Handspiegel.

Beschreibung

der dem Bernhard Späth abgenommenen Gegenstände.

- 1) Eine silberne Uhr von gewöhnlicher Größe mit messingenen Zeigern und arabischen Ziffern; an derselben befindet sich eine dicke stählerne Kette nebst einem messingenen Uhrschlüssel.
- 2) Eine Pistole mit gewöhnlichem Schloß und messingnem Beschlag; der Schaft ist von Buchenholz; die Kolbenrundung ist mit gelbem Draht umwunden.
- 3) Ein gelbhornenes Pulverhorn.
- 4) Ein Geldbeutel mit 3 Fünffrankenstücken, 1 Kleinenthaler und 56 kr. Münze.
- 5) Ein Taschenmesser mit rothbeinernem Hefte; die Klingenspitze ist abgebrochen.
- 6) Ein Taschenmesser mit schwarzem beinernen Hefte.
- 7) Ein kleines Radmesser.
- 8) Ein kleiner Handspiegel.
- 9) Zwei Rasiermesser.
- 10) Eine Tabakspfeife — Ulmerkopf mit Kupferbeschlag.
- 11) Ein Kamm.
- 12) Ein Paar seidene Handschuhe.
- 13) Eine rothlackirte Tabakdose.
- 14) Ein dunkelblautuchener Mantel.
- 15) Ein Spigbohrer.
- 16) Ein Handsägen.
- 17) Ein Stemmeisen.

Lahr, den 11. März 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtenauer.

Nr. 3087. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Johann Pais von Wargen haben wir Hans erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 10. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf beiderseitiger Amtskanzlei anberaunt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, der soll denselben in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich

versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 4. März 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Wenig.

vdt. Kaiser.

Nr. 4510. Lörrach. (Schuldenliquidation.) Zur Liquidation der Schulden der Johann Bürgin'schen Eheleute von Detlingen, welche nach Nordamerika auswandern wollen, wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 11. April d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und es werden die etwaigen Kreditoren unter dem Präjudiz zur Anmeldung ihrer Forderungen vorgeladen, daß ihnen nach erfolgtem Bezuge des Vermögens dießseits zu keiner weiteren Befriedigung verholpen werden könne.

Lörrach, den 15. März 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Boehme.

Nr. 4113. Balbsbat. (Schuldenliquidation.) Gegen Valentin Müller von Lienheim haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 21. April d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und die Nichterscheinenden Gläubiger sollen in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Balbsbat, den 25. März 1837.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Bodmann.

Nr. 5520. Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Handelsmann, Peter Kaiser von hier, haben wir in Folge der gemachten Insolvenzerklärung Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 14. April d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt; wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, da der Gemeinschuldner solide Bürgschaft in Bezug auf letztern beigubringen gedenkt, weshalb die Bevollmächtigten auch zur Eingehung dieser Vergleiche ermächtigt seyn sollen, wobei ausdrücklich

bemerkt wird, daß die Ausbleibenden sowohl hinsichtlich der Vergleiche, als der Ernennung des Massepflegers und Ausschlusses der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Kenzingen, den 10. März 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Lang.

Nr. 4264. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Über das Vermögen des Kaspar Berger von Wiesloch haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 19. April d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, hier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweismittel sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 18. März 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Faber.

vdt. Fischer.

Nr. 4746. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kaufmann, Johann Albert in Mitterdingen, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 6. April d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie des etwaigen Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Emmendingen, den 9. März 1837.  
Großh. badisches Oberamt.  
Nieder.

Nr. 4363. Wiesloch. (Präklusivbescheid.) Die Sant des Georg Schrödel von Eschelbach betreffend, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der letzten Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen.

W. R. M.  
Erkannt Wiesloch, den 20. März 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Faber.

vdt. Fischer.